



**Aus:**

*Tomasz G. Pszczółkowski*

**Deutschland – Polen:**

**Eine kulturkomparatistische Untersuchung**

November 2015, 240 Seiten, kart., 32,99 €, ISBN 978-3-8376-3273-6

Komparatistik wird zumeist mit den philologischen Disziplinen Linguistik und Literaturwissenschaft assoziiert. Tatsächlich aber wenden alle Geistes- und Sozialwissenschaften vergleichende Methoden an, die sich besonders in den Länderstudien als ergiebig erweisen. Tomasz G. Pszczółkowski unternimmt methodologisch-terminologische Betrachtungen über den Kulturvergleich sowie dessen Exemplifikationen im sprachlichen, historischen, gesellschaftlichen und politischen Umfeld der Deutschen und Polen. Er entwickelt eine originäre Systematik der Kulturvergleichsfelder, die als Anregung für weitere deutsch-polnische kulturkomparatistische Untersuchungen genutzt werden kann.

**Tomasz G. Pszczółkowski** (Prof. Dr. rer. pol. habil.), geb. 1951, Germanist und Politikwissenschaftler, lehrt Interkulturelle Kommunikation und Deutsche Geschichte mit dem Schwerpunkt deutsch-polnische Beziehungen und politische Ideengeschichte am Institut für Germanistik der Universität Warschau.

Weitere Informationen und Bestellung unter:  
[www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3273-6](http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3273-6)

# Inhalt

---

## Einleitung | 7

### 1 Zur Terminologie der vergleichenden Kulturstudien | 15

- 1.1 Vergleichen und Vergleiche, Unterscheiden und Unterschiede – Klärung der Begriffe | 16
  - 1.1.1 Vergleiche, Unterschiede, Ähnlichkeiten im Alltag | 23
- 1.2 Zum Begriff der Kultur | 25
  - 1.2.1 Der philologische oder lexikographische Kulturbegriff | 26
  - 1.2.2 Definitionen der Kultur in ausgewählten deutschen und polnischen Lexika | 32
  - 1.2.3 Der Kulturbegriff in der Wikipedia | 38

### 2 Kulturwissenschaft in Deutschland und in Polen im Vergleich | 47

- 2.1 Kulturwissenschaft(en) und *kulturoznawstwo* – Vergleich der Begriffe | 48
- 2.2 Die Kulturwissenschaft als Forschungsfeld und Lehrfach in Deutschland und in Polen | 54
- 2.3 Kulturwissenschaft(en) oder Geisteswissenschaften? Ein deutsches Problem | 59
- 2.4 Entnationalisierung bzw. Internationalisierung der Geisteswissenschaften, die Etablierung der Kulturwissenschaft in Deutschland und die Rolle der Germanistik | 67
- 2.5 Zur Inter- und Multidisziplinarität der Kulturwissenschaft, speziell der Länderstudien | 72
- 2.6 Die Komparatistik als Forschungsfeld und der Vergleich als Methode der Kulturwissenschaft | 82
- 2.7 Unterschiedliches Verständnis der Interkulturellen Kommunikation und der Interkulturellen Kompetenz in Deutschland und in Polen | 96

### 3 Systematik der Kulturvergleichsfelder | 107

- 3.1 Teilgebiete der Kultur und zu vergleichende Kulturfelder | 107
- 3.2 Kulturvergleich als Forschungsfeld in der Fachliteratur | 112
- 3.3 Systematik der kommunikationsrelevanten und -irrelevanten Kulturvergleichsfelder | 115
- 3.4 Katalog der deutsch-polnischen Kulturvergleichsfelder | 125

#### **4 Kulturvergleiche an ausgewählten Fallbeispielen | 153**

- 4.1 Übersetzungsprobleme im Deutschen und im Polnischen als ein kulturdivergentes Problem | 153
  - 4.1.1 „Falsche Freunde“ oder andere Konnotationen – das Beispiel „Profanierung“/„Profanation“ und *profanacja* | 153
  - 4.1.2 Übersetzungsprobleme durch unterschiedliche Konnotationen von Begriffen – das Beispiel „Pazifizierung“ und *pacyfikacja* | 154
  - 4.1.3 Unübersetzbarkeit aus Mangel an Äquivalenz. Das Beispiel „Vater Staat“ und „Staatsfrömmigkeit“ | 156
- 4.2 Unterschiedlicher Gebrauch von gleichbedeutenden Begriffen im Deutschen und im Polnischen – das Beispiel „politische Korrektheit“ und *poprawność polityczna* | 160

#### **5 Der deutsch-polnische Kulturvergleich in einer Zusammenschau | 181**

- 5.1 Geschichte, Politik, Philosophie und Religion als Felder des Kulturvergleichs | 182
  - 5.1.1 Das Verhältnis der Deutschen und Polen zur Geschichte | 183
  - 5.1.2 Unterschiedliche Auffassungen der Deutschen und Polen über Politik | 186
  - 5.1.3 Zur Rolle der Philosophie im Kulturvergleich zwischen Deutschen und Polen | 189
  - 5.1.4 Deutsche und Polen in ihrem Verhältnis zur Religion | 189
- 5.2 Die Wende von 1989 in Polen und der DDR aus kulturvergleichender Perspektive | 192
  - 5.2.1 Kunst und Wissenschaft, Religiosität und Alltagskultur in der Volksrepublik Polen und der DDR | 198
  - 5.2.2 Kulturvergleich als Systemvergleich. Der „real existierende Sozialismus“ und die soziale Marktwirtschaft bzw. der heutige Kapitalismus | 203

#### **Zusammenfassung in Polnisch/ Streszczenie w języku polskim | 207**

#### **Alphabetische Liste der Kulturvergleichsfelder | 215**

#### **Literaturverzeichnis | 221**

## Einleitung

---

Gegenstand dieses Buches sind Kulturunterschiede zwischen Deutschen und Polen, die aus vergleichender Perspektive untersucht werden. Der Verfasser will eine originäre Methodologie des Kulturvergleichs im Rahmen einer wissenschaftlichen Disziplin vorschlagen, die als Kulturkomparatistik bezeichnet wird. Die Arbeit soll zugleich eine Anregung zu Überlegungen über das Wesen und die Eigentümlichkeiten der deutschen und der polnischen Kultur sein. Dabei muss die ethnozentrische Perspektive, d.h. die eines Betrachters, der sich zu seinem eigenen Kulturkreis uneingeschränkt bekennt, überwunden und durch eine polyzentrische, zumindest zwei Kulturen berücksichtigende Perspektive ersetzt werden.

Das vorliegende Buch ist außerdem ein Versuch der Bestandsaufnahme der bestehenden vergleichenden Forschungen zur deutschen und zur polnischen Kultur, und es soll zugleich diesbezügliche künftige Themen der Forschungen abstecken. Die Kulturkomparatistik wird hier als ein selbständiges Wissensgebiet im Rahmen der Kulturwissenschaft und zugleich der Länderstudien, d.h. der Deutschlandforschung und der Polenforschung, verstanden. Nach Auffassung des Autors sollte die Kulturkomparatistik zu einem eigenständigen Wissensgebiet im Rahmen der Kulturwissenschaft werden. Sie sollte auch als ein Lehrfach im Rahmen der Länderstudien des jeweiligen Kulturraums geführt werden, gehört doch zur Kulturkomparatistik außer theoretischen Fragestellungen auch ein breites praktisches Wissen, das sowohl in philologischen als auch in anderen Studiengängen Personen mit Kenntnissen in beiden Sprachen vermittelt werden kann, oder auch denjenigen, die beide Sprachen und Länder kennenlernen wollen und deren Interessen auf die Deutschlandkunde oder die Polenkunde fokussiert sind.

Bisher hat es eine zusammenhängende, monographische Darstellung der deutsch-polnischen geistes- und sozialwissenschaftlichen Komparatistik als eines eigenständigen Bereichs der Kulturwissenschaft und der Länderstudien, die auch für die Ausbildung von sprach- und landeskundigen Deutschland- und Po-

lenforschern bzw. Deutschland- und Polenkundlern wichtig ist, nicht gegeben. Zwar sind etliche Arbeiten zu verschiedenen Aspekten der Deutschland- und der Polenforschung erschienen, aber eine komplexe Darstellung der Felder, auf denen der Kulturvergleich möglich und geboten ist, blieb bislang aus. Dabei ist die Erkundung der Wege zum gegenseitigen Verständnis der Polen und der Deutschen nicht nur in theoretischer Hinsicht sehr wichtig, sondern hat auch praktische Bedeutung, hilft sie den beiden Nationen doch, einander näher zu kommen und die nach wie vor bestehenden Vorurteile und negativen Stereotype auf beiden Seiten abzubauen.

Es gibt zwar zahlreiche vergleichende Einzeldarstellungen und Sammelbände zu ausgewählten Bereichen einer hier breit verstandenen Kultur, die die einzelnen Aspekte des kulturellen Geschehens in beiden Ländern zum Gegenstand haben. Eine ganzheitliche, systematisierte **vergleichende** Darstellung dieser Problematik hat aber bislang gefehlt. Ich verweise auf zwei neuere Publikationen – „Deutsche und Polen. Geschichte – Kultur – Politik“<sup>1</sup>, eine Sammlung von mehr als 60 Beiträgen deutscher und polnischer Autoren<sup>2</sup> zur Geschichte, Literatur, Gesellschaft und Lebenswelt sowie zur Politik und Wirtschaft beider Länder und Völker. Die zweite Veröffentlichung ist „Polen. Eine Nachbarschaftskunde“ von Brigitte Jäger-Dabek (München 2003). In ihrem Buch bringt die Autorin in neun kurzen Kapiteln auf 255 Seiten die polnische Landschaft, Geschichte, Kultur (Philosophie, Literatur, Malerei, Musik, Film), die deutsch-polnischen Beziehungen in Vergangenheit und Gegenwart, ebenso die sozialökonomischen und politischen, auch die mentalen Wandlungen der Polinnen und Polen im Zusammenhang mit der Osterweiterung der EU den deutschen Lesern näher. Das Buch von Brigitte Jäger-Dabek endet mit Gedanken über den Alltag in Polen und enthält besonders für Deutsche hilfreiche Hinweise für das Leben in diesem Land. Vergleiche zwischen Deutschen und Polen ergeben sich aber aus der Lektüre der besagten Bücher nur indirekt und sind nur durch persönliche Erfahrungen mit den Menschen im jeweils anderen Land überprüfbar.

Betrachtet man den Gegenstand der Kulturkomparatistik, so erscheint sie als eine vergleichende Kulturwissenschaft mit praktischen Zielsetzungen: Sie will nicht nur das Wesen, die charakteristischen Merkmale, die Bedingungen und die

---

1 A. Lawaty, H. Orłowski (Hg.), *Deutsche und Polen. Geschichte – Kultur – Politik*, München 2003, polnische Ausgabe unter dem Titel *Polacy i Niemcy. Historia – kultura – polityka*, Poznań 2003.

2 Mit Nennung der männlichen Funktionsbezeichnung ist in diesem Buch, sofern nicht anders gekennzeichnet, immer auch die weibliche Form mitgemeint.

Funktionsweise einer fremden Kultur beschreiben, sondern zugleich auch diese Kultur mit einer anderen Kultur (oder auch mit Kulturen) vergleichen und so den Interessenten den Zugang zu ihr (oder zu ihnen) erschließen helfen. Diese praktische Zielsetzung der Kulturwissenschaft zeigen etwa Publikationen wie „Kulturwissenschaft Frankreich“<sup>3</sup>, „Kulturwissenschaft Spanien“<sup>4</sup> oder „Grenzen überschreiten. Beiträge zur deutsch-ungarischen Kulturwissenschaft“<sup>5</sup>, um nur drei exemplarische Titel zu erwähnen. Eine „Kulturwissenschaft Polen“ ist bislang noch nicht erschienen, sie sollte aber geschrieben werden. Ganz anders sieht die Sache in Polen aus, wo es zu Deutschland unzählige Publikationen gibt, die hier aufzuzählen sehr mühsam wäre. Das praktische Ziel solcher kulturwissenschaftlichen Studienbücher sollte eine angewandte Landeskunde sein, worunter im konkreten Fall Länderstudien gemeint sind, die gleichzeitig von Deutschland und Polen handeln. Sie sind nicht mit Ratgebern zu verwechseln, die rein praktischen Zielen dienen, z.B. den beruflich nach Polen (oder auch umgekehrt: nach Deutschland) Reisenden Ratschläge für die Vorbereitung der Reisen und Hinweise für den Aufenthalt im jeweiligen Land zu geben<sup>6</sup>. An dieser Stelle sei ein wissenschaftliches Postulat formuliert, und zwar die Erarbeitung einer vergleichenden Untersuchung zum Stand der Deutschlandforschung in Polen und der Polenforschung in Deutschland.

Der Verfasser ist in beiden Kulturen aufgewachsen und fühlt sich sowohl der polnischen als auch der deutschen Kultur verbunden. Durch seinen jahrzehntelangen Umgang mit der deutschen Kultur – zuerst als Kind in der ehemaligen DDR, dann als Heranwachsender in einer polnischen Oberschule (Lyzeum) mit erweitertem Deutschunterricht, anschließend als Germanistikstudent in Warschau, danach Deutschlektor und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Warschauer Universität, Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung in Göttingen und Berlin (West), häufiger Gast in Deutschland – hat er sich immer wieder Gedanken darüber gemacht, was Kulturunterschiede zwischen verschiedenen Völkern

---

3 So der Titel eines Bandes in der Reihe Uni Wissen Französisch von D. Röseberg, Stuttgart u.a. 2001.

4 So der Titel eines Buches von A. Gimber in der Reihe Uni Wissen Spanisch, Barcelona 2003.

5 Titel einer Sammlung von Beiträgen, hrsg. von Th. Bremer, Halle a.S. 2001.

6 Unter den neuesten Veröffentlichungen sei auf zwei Bücher hingewiesen, die diesen Zielsetzungen gerecht werden: I. Gawin, D. Schulze, *KulturSchock Polen*, 2. Aufl. Bielefeld 2006, und K. Fischer, S. Dünstl, A. Thomas, *Beruflich in Polen. Trainingsprogramm für Manager, Fach und Führungskräfte*, Göttingen 2007.

überhaupt sind, wodurch sie bedingt sind, wie sie sich auf das Selbst- und Fremdbild der Menschen im jeweiligen Land auswirken und welche praktische Bedeutung die Kenntnis dieser Unterschiede für sie hat.

Die vergleichende Perspektive setzt eine parallele Betrachtung der deutschen und der polnischen Kultur in konkreten Zeiten voraus. Die Sicht der jeweiligen Kultur ist je nach historischer Epoche, individueller und kollektiver Lebenserfahrung, intellektuellen Fähigkeiten, Offenheit oder Verslossenheit gegenüber dem Fremden und Anderen usw. unterschiedlich. Das Unterscheidende zwischen den Kulturen ist eine Gegebenheit, die sowohl positiv wie auch negativ bewertet werden kann, ungeachtet der bestehenden objektiven Unterschiede im Niveau der Entwicklung in den einzelnen Lebensbereichen der Deutschen und Polen. Auch subjektive Empfindungen spielen beim Umgang mit dem Fremden und Anderen sowie bei deren Einschätzung eine Rolle. Die bisweilen aufkommende subjektiv empfundene kulturelle Überlegenheit der einen Nation über die andere darf natürlich nicht außer Acht gelassen werden. Negative Stereotype und Vorurteile über das jeweils andere Land und Volk gehören wohl in den meisten Ländern zum Alltag und sind unter Menschen, die dem Anderen und Fremden gegenüber wenig aufgeschlossen sind, aus welchen Gründen auch immer, meistens aus Unwissen über das andere Land und Volk, nicht zu vermeiden. Das Wissen über die Anderen und Fremden kann die Stereotype und Vorurteile vielleicht nicht gänzlich beseitigen, so doch zumindest einschränken. Das Buch will dazu beitragen, den am Anderen und Fremden der jeweiligen Kultur interessierten Lesern Wissen über das Wesen der Unterschiede zwischen Deutschen und Polen, auch ausgewählte Fakten aus Vergangenheit und Gegenwart, wie auch über die sie verbindenden Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten, die neben den Unterschieden häufig dazugehören, zu vermitteln.

Das Buch gilt nicht der sprach- und literaturwissenschaftlichen Komparatistik, also nicht den eigentlichen Feldern der Philologie, weil diese eine fundierte Position in der Wissenschaft hat und nach Ansicht der Philologen sogar die eigentliche sei. Gegenstand der Kulturkomparatistik sind grosso modo alle zu einer breit verstandenen Kultur gehörenden sozialen und geistigen Phänomene in den zu vergleichenden Ländern, also in unserem Fall in Deutschland und in Polen. Die Untersuchung liegt im Rahmen einer kulturwissenschaftlich begriffenen (Auslands-)Germanistik, die sich weniger auf sprach- und literaturwissenschaftliche Aspekte der deutschen Philologie konzentriert, als vielmehr vorwiegend außerhalb der deutschen Sprache und Literatur liegende Bereiche des deutschen Lebens thematisiert, die Untersuchungsgegenstand vor allem der Sozialwissenschaften und der Geisteswissenschaften sind. Was hier über die kulturwissenschaftlich begriffene (Auslands-)Germanistik geschrieben steht, kann mutatis



mutandis auch auf eine kulturwissenschaftlich begriffene (Auslands-)Polonistik bezogen werden.

Das Buch kann aber auch zu anderen Länder- und Völkervergleichen dienen. Es erörtert die Grundprinzipien des Kulturvergleichs und enthält einen eigens zu diesem Zweck zusammengestellten Katalog der Kulturvergleichsfelder, dem eine Systematik der Sozialwissenschaften und der Geisteswissenschaften zugrunde gelegt worden ist.

Neben Printmedien wird in dem Buch als wichtige, obgleich nicht immer zuverlässige Quelle das Internet genutzt. Viele Wissenschaftler sind den Internetquellen gegenüber skeptisch eingestellt, da etliche Websites von Laien (oft mit guten Vorsätzen) betrieben werden, deren Kompetenzen aber oft nicht ausreichend sind. Es gibt im Netz aber neben Seiten, die von Hobbywissenschaftlern und anderen Begeisterten gemacht werden, auch von anerkannten Institutionen geführte Webseiten. Unter den Letzteren finden sich von Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen betriebene Websites. Viele Philologen, die von alters her an das auf Papier gedruckte Wort gewöhnt sind, werden den digitalen Produkten skeptisch gegenüber stehen. Dennoch breiten sich die elektronischen Medien auch in der Literaturwelt immer mehr aus: Es gibt immer mehr E-Bücher mit der dazugehörigen Hardware, elektronische Ausgaben von Zeitschriften und Zeitungen, darunter auch digitalisierte, des Weiteren staatliche und private, über das Internet geführte Projekte zu diversen Themen. Außerdem wächst die Zahl der Benutzer des Internets, und es sind nicht nur junge Menschen, für die es eine Selbstverständlichkeit ist, sondern auch die älteren Generationen entdecken es für sich und nutzen es immer öfter. Dadurch, dass die Zahl der Benutzer des Internets steigt, wird es auch zu einem meinungsbildenden Medium. Deshalb ist es lohnend, auch das moderne Medium Internet zu wissenschaftlichen Zwecken zu nutzen. Das wird in dem vorliegenden Buch öfter getan, indem Internetseiten zu den jeweils behandelten Themen aufgerufen und die auf den besagten Seiten befindlichen Inhalte genutzt werden.

Eine wichtige Internetquelle ist die *Wikipedia*. Sie ist „ein Projekt zum Aufbau einer Enzyklopädie aus freien Inhalten in über 280 Sprachen“<sup>7</sup>. Die polnische Version definiert sich selbst als ein „mehrsprachiges Projekt einer open-content-Internetenzyklopädie“<sup>8</sup>. Die *Wikipedia* besteht seit 2001 und enthält der-

---

7 <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite>, Zugriff am 21.11.2012.

8 *wielojęzyczny projekt internetowej encyklopedii open content*. [http://pl.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:O\\_Wikipedii](http://pl.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:O_Wikipedii), Zugriff am 21.11.2012.

zeit 1.812.681 Artikel in Deutsch<sup>9</sup> und 1.110.570 Artikel in Polnisch<sup>10</sup>. Interessant ist hier der Vergleich der Statistiken der beiden Versionen. Sie geben nicht nur über die am häufigsten gelesenen und redigierten Artikel sowie über deren Autoren Aufschluss, sondern informieren auch über die Häufigkeit der Artikel in den einzelnen Sprachen. Die deutschsprachigen Artikel stehen nach den englischsprachigen an zweiter und die polnischsprachigen nach den russischen an achter Stelle<sup>11</sup>. Nach Angaben von Alexa.com gehört Wikipedia.org mittlerweile zu den zehn am häufigsten frequentierten Websites der Welt. In Deutschland liegt *Wikipedia* schon auf Rang 4, in Polen steht sie an 9. Stelle. Die Frage, warum es in der deutschen *Wikipedia* etwa 60 Prozent mehr Artikel gibt als in der polnischen Version, sei hier dahingestellt. Dieser quantitative Unterschied mag kulturell begründet sein – vielleicht liegt er in unterschiedlichen Wissenschaftskulturen der Deutschen und Polen. Zwischen den Seiten in beiden Sprachversionen gibt es vor allem inhaltliche Unterschiede. Diese sollen in einem Kapitel dieses Buches in Bezug auf ein für den Kulturvergleich wichtiges Thema, nämlich die Politische Korrektheit, untersucht werden. Es sollen zunächst die Ursachen dieser Unterschiede hinterfragt werden. Des Weiteren soll auf die hypothetischen Folgen dieses unterschiedlichen Begriffsverständnisses eingegangen werden, handelt es sich dabei doch um mögliche Differenzen nicht nur in der Einstellung zu einem wichtigen soziokulturellen Phänomen, sondern auch, neben vergleichbaren, um unterschiedliche politische Kulturen in Deutschland und in Polen.

Die Grundpfeiler der wissenschaftlichen Betrachtung der Kulturunterschiede zwischen Deutschen und Polen aus vergleichender Perspektive sind einige Schlüsselbegriffe und Probleme:

1. Die **Kultur** und die das Wesen dieses Phänomens untersuchenden **Kulturwissenschaften**. Der Begriff der Kultur und die Art und Weise, wie er in Deutschland und in Polen, aber auch im angelsächsischen Kulturraum verstan-

---

9 <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite>, Zugriff am 8.05.2015. Im Juli 2007 waren es rund 607.000 Stichwörter.

10 [http://pl.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Liczba\\_artykułów\\_w\\_polskojęzycznej\\_Wikipedii](http://pl.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Liczba_artykułów_w_polskojęzycznej_Wikipedii), Zugriff am 8.05.2015. Zum Vergleich: im Juli 2007 waren es etwa 398.000 Stichwörter.

11 [http://pl.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lista\\_wersji\\_jezykowych#Lista\\_wersji\\_j.C4.99zykowych\\_Wikipedii](http://pl.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lista_wersji_jezykowych#Lista_wersji_j.C4.99zykowych_Wikipedii), Zugriff am 5.03.2013. Zum Vergleich: im Juli 2007 standen die polnischen Artikel nach den französischen an vierter Stelle. [http://s23.org/wiki/stats/wikipedias\\_html.php?sort=admin\\_desc](http://s23.org/wiki/stats/wikipedias_html.php?sort=admin_desc), Zugriff am 4.7.2007.

den wird, werden zunächst einer vergleichenden philologischen oder genauer: einer lexikographischen Analyse unterzogen. Es stellt sich heraus, dass der Begriff selbst nicht einheitlich verstanden und zum Teil unterschiedlich interpretiert wird. Es wird dabei auch auf die Kulturwissenschaft(en), die *Cultural Studies* und die Kulturologie als Felder der wissenschaftlichen Erschließung des Phänomens der breit verstandenen Kultur, vor allem im Rahmen der Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften eingegangen.

2. **Interdisziplinarität.** Angesichts der Breite des Kulturbegriffs und der Vielfalt der diverse Kulturphänomene untersuchenden Wissenschaften ist es notwendig, im Rahmen der Länderstudien, in unserem Fall der Deutschlandstudien und mutatis mutandis der Polenstudien, eine wissenschaftliche Kooperation zwischen verschiedenen Fachleuten zu entwickeln. Die Interdisziplinarität soll helfen, außer ausgewählten Phänomenen auch komplexe Probleme zu untersuchen und auf der Grundlage solcher Untersuchungen auch komplexe Aussagen und Einschätzungen über das jeweils andere Land und Volk zu formulieren.

3. Der **Vergleich** als Methode der Untersuchung von Kulturunterschieden, wobei der philologische Forschungsansatz am Anfang der Betrachtung steht, der auf der Nutzung von lexikographischen Definitionen der Grundbegriffe und Probleme beruht. Neben dem Vergleich sind es die Begriffe Unterschied, Ähnlichkeit und Gleichheit, die zu demselben semantischen Feld gehören und bei der wissenschaftlichen Untersuchung von Kulturunterschieden berücksichtigt werden müssen. Anschließend soll der Begriff der Kulturkomparatistik definiert werden. Sie ist nicht nur selbst Forschungsgegenstand, sondern auch geistiges Rüstzeug der interkulturellen Kommunikation und der interkulturellen Kompetenz – beides Bestandteile der Kulturkomparatistik.

4. **Absteckung der Felder des Kulturvergleichs**, d.h. Bestimmung und Systematisierung der vielfältigen sozialen, geistigen und organisatorischen Phänomene des Lebens der Menschen in Deutschland und in Polen.

Zuletzt wird die Kultur der Deutschen und Polen in einer Zusammenschau dargestellt. Dabei wird vor allem über die unterschiedliche Rolle der Geschichte, über ein unterschiedliches Verständnis von Politik sowie über die Bedeutung der Philosophie und Religion im Leben beider Völker reflektiert. Ein Vergleich der sozialökonomischen, politischen und kulturellen Lage in der einstigen DDR und in der Volksrepublik Polen sowie die heutige Einstellung zum real existierenden Sozialismus der Ostdeutschen und der Polen zeigt die Unterschiede, aber auch die Ähnlichkeiten ihrer Situation in Konfrontation des Kommunismus mit der nunmehr freiheitlich-demokratischen Grundordnung in beiden Ländern.

Die Kulturunterschiede werden in dem Buch, wie gesagt, im steten Nebeneinander der beiden Kulturen untersucht, da doch die beide Nationen seit Jahrhun-

dernten als Nachbarn nebeneinander leben. Deutschland und Polen werden als zwei zu vergleichende Kulturräume betrachtet, so dass die vorliegende Arbeit auch als eine komparative Länderstudie gelesen werden kann. Der Begriff vergleichende Länderstudie bedeutet, dass die Publikation auch als Beitrag zur vergleichenden Deutschlandkunde und Polenkunde gelesen werden kann.